

Digitale Souveränität für Europa sichern

Ausgangslage

Die digitale Abhängigkeit Europas von außereuropäischen Tech-Giganten ist evident. Während die USA über hochfunktionale Technologiecluster verfügen, von denen auch Europa aktuell profitiert, zeigt sich zunehmend ein geopolitisches Risiko: Was, wenn diese Systeme nicht mehr verfügbar sind? Was, wenn politische Entwicklungen den Zugang zu digitalen Schlüsseldiensten einschränken oder massiv verteuern?

Europa steht vor der Frage: Wie kann digitale Souveränität wiederhergestellt und langfristig gesichert werden?

Herausforderungen

- **Technologische Abhängigkeit:** Europa ist bei zentralen digitalen Infrastrukturen (Cloud, Betriebssysteme, Office-Software etc.) stark von außereuropäischen Anbietern abhängig. Besonders Microsoft dominiert mit tief integrierten Lösungen in Schulen, Verwaltung und Wirtschaft.
- **Geopolitische Risiken:** Politische Entscheidungen in den USA (z. B. Zollpolitik, Exportverbote, Spionagepraktiken) können direkten Einfluss auf europäische IT-Strukturen haben. Die Gefahr von Erpressung und Einschränkung ist real.
- **Wirtschaftliche Realität und fehlende Alternativen:** Der Einsatz von marktbeherrschender US-Software ist oft wirtschaftlich begründet. Europäische Anbieter sind in vielen Bereichen digitaler Infrastruktur kaum sichtbar oder nicht ausreichend wettbewerbsfähig. Open-Source-Lösungen sind vorhanden, werden jedoch selten strategisch gefördert.
- **Innovationshemmnis Regulierung:** Datenschutz- und Regulierungsanforderungen bremsen innovative Entwicklungen in Europa. Gleichzeitige Förderkürzungen und ein Mangel an politischen Priorisierungen verschärfen das Problem.
- **Mangelndes Problembewusstsein:** In der Öffentlichkeit fehlt oft das Problembewusstsein für digitale Abhängigkeiten. Die marktbeherrschenden Systeme sind zur Selbstverständlichkeit geworden. Die Bequemlichkeit verhindert, dass souveräne Alternativen überhaupt in Betracht gezogen werden.

- **Bildung und Erziehung:** In vielen Schulen werden US-Lösungen wie Microsoft Office 365 als Standard eingesetzt. Kinder und Jugendliche wachsen dadurch mit einem einseitigen Systemverständnis auf.

Lösungsansätze

- **Europäische Cloud-Strategie vorantreiben:** Aufbau eines vollwertigen europäischen Cloud-Angebots mit vergleichbarem Portfolio und Nutzerkomfort wie US-Anbieter. Die Plattform muss skalierbar, interoperabel und für KMU zugänglich sein.
- **Open Source priorisieren:** Wo immer möglich und sinnvoll, sollten europäische Open-Source-Lösungen gefördert und eingeführt werden. Dazu gehört auch ein Kulturwandel in der Beschaffung öffentlicher Software.
- **Digitale Bildung und Bewusstseinsbildung:** Bereits in Schulen müssen digitale Mündigkeit, Unabhängigkeit und Systemvielfalt vermittelt werden. Der Einsatz monopolistischer Systeme als Standardlösung sollte kritisch hinterfragt werden.
- **Verstärkte F&E-Förderung in Europa:** Forschungs- und Entwicklungsinitiativen im Bereich Digitalisierung, KI und Cybersicherheit brauchen klare politische Priorisierung und langfristige Finanzierung.
- **Bürokratieabbau und regulatorische Klarheit:** Digitalisierung und Innovation dürfen nicht an der Komplexität des Föderalismus oder an regulatorischen Hürden scheitern. Schlanke, übersichtliche Rahmenbedingungen sind Voraussetzung.
- **Stärkere europäische Kooperation:** Digitale Souveränität kann nur europäisch gedacht werden. Es braucht gemeinsame Strategien, geteilte Infrastrukturprojekte und ein neues europäisches "Manhattan Project" für digitale Unabhängigkeit.
- **Verantwortung in der Beschaffung:** Auch auf operativer Ebene müssen öffentliche Stellen Verantwortung übernehmen. Kriterien wie Anbieterunabhängigkeit, offene Schnittstellen und Datenhoheit müssen in Ausschreibungen verpflichtend verankert werden.

Fazit

Digitale Souveränität ist kein Luxus, sondern eine strategische Notwendigkeit. Europa muss den Willen und den Mut aufbringen, eigene Lösungen zu entwickeln, politische Rahmenbedingungen anzupassen und bestehende Strukturen zu hinterfragen. Nur so kann verhindert werden, dass digitale Abhängigkeit zum geopolitischen Risiko wird.